Abend-Ausgabe. Nr. 98. **Berlin**, Montag, den 27. Februar 1893.

Neue Preußische Zeitung.

Nr. 98. Abend-Ausgabe. **Berlin**, Montag, den 27. Februar 1893.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Dies Blatt erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 7 Mark 50 Pfennig. — Für das deutsche Reich und für ganz Oesterreich: 9 Mark. — Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfennig berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: W. Königgräber-Straße Nr. 15. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer sechsgespaltenen Petitzeile 40 Pfennig.

Telegraphische Korrespondenzen.

(Siehe auch dritte Seite.)

△ **Posen**, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Ansiedelungs-Kommission hat das 862 Hektar umfassende Rittergut Tonowo (Kreis Znin) für 450 000 Mark angekauft.

München, 26. Februar. (W. T. B.) Bei dem aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Prinzen Ludwig von Bayern veranstalteten Schießen hob der Prinz hervor, er fühle sich besonders wohl in der Mitte der Schützen, unter denen alle bürgerlichen Kreise ohne Unterschied des Standes, Berufes und Vermögens vertreten seien. Dem Wohle der Schützen widme er den Festpokal, indem er wünsche, daß, wie das Königliche Haus sich mit dem Volke, so das Volk mit dem Königlichen Hause eins fühlen möge durch weitere Bethätigung. Mit jubelnden Rufen dankten die Anwesenden dem Prinzen für seine Worte.

Wien, 27. Februar. (W. T. B.) Kaiser Franz Josef hat sich heute früh nach Wels begeben und reist Mittags von dort nach Territet in der Schweiz zum Besuche der Kaiserin.

Wien, 27. Februar. (D. B. H.) Zahlreiche Katholiken der deutschböhmischen Gemeinden im Saager und Komotauer Bezirke drohen angeblich mit ihrem Uebertritt zum Protestantismus, falls dort tschechische Predigten eingeführt werden sollten.

Wien, 27. Februar. (H. T. B.) In Prerau (Mähren) ist der Kaufmann Voitek, ein heftiger nationaler Agitator, der im vorigen Jahre zum russischen orthodoxen Glauben übertrat, wegen Hochverraths verhaftet worden.

London, 27. Februar. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Auckland ist daselbst die Nachricht eingetroffen, daß der König der Tongas-(Freundschafts-) Inseln, Georg I. Tubou, an Influenza gestorben ist.

Rom, 26. Februar. (W. T. B.) Der Papst empfing heute den österreichischen Botschafter Grafen Revertera in feierlicher Audienz. Graf Revertera überreichte das Glückwunschschreiben des Kaisers Franz Josef und die den Papste vom Kaiser gewidmeten Geschenke, darunter ein prachtvolles Elfenbeinkreuz mit Brillanten. Darauf hatte der Botschafter mit dem Papste ein längeres Privataudienz, in den päpstlichen Gemächern. Später stattete er den Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

Brüssel, 26. Februar. (W. T. B.) Bei der Verwaltung des Kongostaats ging heute die Meldung ein, daß Major Dhanis am Lomami-Fluß mit Arabern, die von Sefu, dem Sohne Tippu Tipps geführt wurden, zusammengestoßen sei. Die Araber seien in die Flucht geschlagen, 5 Häuptlinge und 500 Mann gefangen genommen; außerdem seien 600 Flinten erbeutet. — Wie ferner gemeldet wird, ist Deleommune mit seinen Gefährten wohlbehalten in Leopeldville angekommen.

Brüssel, 26. Februar. (W. T. B.) Nach weiteren, bei der Verwaltung des Kongostaates eingelaufenen Meldungen wurden der frühere Resident von Katanga, Lippens, und sein Begleiter Debruyn während des Angriffs auf die Araber getödtet. Der Lieutenant Chaltin überreichte bei seiner Rückkehr vom Arawumi die Araber bei Yadumba und schlug sie in die Flucht, welche in großer Unordnung und unter Zurücklassung von Waffen und Munition erfolgte. Nach dem Kampfe wurden viele Araber von den Eingeborenen niedergemacht und 80 Sklaven befreit.

Lüttich, 27. Februar. (D. B. H.) Nach Beendigung des antisozialistischen Meetings in Saint Nicolas kam es zu blutigen Krawallen zwischen den Sozialisten und den Antisozialisten; die Gendarmerie trieb die Letzteren mit dem Bajonett auseinander. Mehrere Personen wurden verwundet.

Stockholm, 27. Februar. (D. B. H.) Wegen der bevorstehenden wichtigen politischen Verhandlungen im neunzehnten Sterthing reist der Kronprinz Oscar in den nächsten Tagen nach Christiania; König Oskar wird gleichfalls bald dorthin abreisen.

Stockholm, 27. Februar. (D. B. H.) Die erste Kammer hat die Anträge des Abg. Neumann wegen Beleuchtung des Rechts an die Kammern, ihre Präsidenten und Vizepräsidenten selbst zu wählen, sowie den Antrag des Abg. Person wegen Aufnahme von Gesetzesbestimmungen, betreffend die Versammlungsfreiheit, in die Wetsfassung abgelehnt; dagegen nahm die zweite Kammer die Anträge an.

Petersburg, 26. Februar. (W. T. B.) Mit Genehmigung der Kaiserin ist in ganz Rußland eine Sammlung von Spenden für die Nothleidenden auf der Insel Zante eröffnet worden.

Washington, 26. Februar. (W. T. B.) Auf eine Anfrage des Finanzausschusses des Repräsentantenhauses antwortete der Schatzsekretär Foster, die Lage verdiene eine ernste Prüfung, er empfehle die Emission von 50 Millionen Dollars zu verwerben, um die Finanzlage zu sichern. Foster gab nicht an, ob die Emission durch eine Anleihe oder durch neue Steuern verwendet werden sollten.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

Von der Entgegnung des Herrn v. Bülow haben wir Kenntniß genommen, bez. der Wiederherstellung der russischen Valuta können wir ihm nur darin beistimmen, daß die Regulirung nicht möglich sein wird, so lange die Gesetzgebung des Auslands unklar, bez. so lange das Silber von den Münzstätten ausgeschlossen ist. Dieser Zustand führt zu einem hohen Werth des Goldes, der fortwährend steigt, weil nicht Gold genug vorhanden ist für die Anforderungen, die man hinzuzieht, deshalb haben alle Preise, auch diejenigen für Silber- und Papiervaluten im allgemeinen die Tendenz, zu sinken. Wo gleichzeitig aber verschiedene Länder die Silberprägung wieder aufnehmen, so wird damit die Gesetzvorlage beseitigt, und die Silber erhält seinen alten festen Werth wieder. Dann kann Rußland eine Silberanleihe aufnehmen und der Rubelkurs mit Hülfe der steigenden Valutamarktpreise für Getreide auf 2,22 M. deutscher Währung heraufgehen.

Den Einfluß des steigenden Silberpreises auf die russische Valuta haben wir schon in Nr. 65 dargelegt; damit ist klar gekennzeichnet, wie wichtig es ist, daß keine Veränderung in der Währungsfrage stattfindet, denn die Centren jener Vermittelung gehen dahin, ein anderes Wertverhältniß als 1:15½ zwischen Silber und Gold, etwa 1:20 festzusetzen; namentlich helfen wir das Reichsschatzamt zu solcher die deutsche Landwirthschaft schädigenden Vermittelung gemacht, wenn am 30. Mai die Münzkonferenz wieder zusammentritt. Der Einfluß von Weltmarktpreisen auf das Steigen und Sinken der Papiervaluten ist ferner ersichtlich aus den Verhältnissen Südamerikas.

Mehrmalig hat sich Herr Fischer Statistik dieses Landes an der Unterwertigkeit ihrer Valuten; jedoch wird irrthümlich dieser Zustand als Folge der äußeren politischen Verhältnisse angesehen. Vor ungefähr 14 Jahren sagte der englische Bankier Seyd den Verfall dieser Valuten in seinem bekannten Werk „The decline of prosperity of England" voraus. Diese Länder seien auswärts in Geld verschuldet, bei dem fortwährenden Sinken der Preise infolge der Demonetisirung des weißen Metalls würde der Export dieser Länder nicht mehr den Werth besitzen, die Zinsen ihrer Staatsschulden zu decken. Die Folge davon sei ein rapider Fall der Valuten. „Was sind Kriege, was sind Revolutionen gegen derartige Umwälzungen in der Weltwirthschaft?" Seitdem diese Voraussagungen in Erfüllung gegangen sind, ist die allgemeine Ansicht in Südamerika, daß bei einem Steigen und Sinken der Weltmarktpreise auch ein Heben und Fallen der Valuten der sich geht, je nachdem die bedeutenden Exportartikel der betreffenden Länder im Preise schwanken. Steigt z. B. die Welle, so sinkt das Getreide in Argentinien, bez. der auf Gold lautende Londoner Wechsel fällt. Eine der interessantesten Erscheinungen ist das Steigen und Sinken des Kaffeepreises. Es ist merkwürdig, welchen Einfluß diese Preisgestaltung auf die Valuta des Hauptkaffeelandes Brasilien geübt hat, und wie durch ein Steigen derselben um volle 25 pCt. der Preis des brasilianischen Kaffees eine stärkere Aufwärtsbewegung gemacht hat, wie der des indischen Ceylon-Kaffees. In nachstehender Tabelle geben wir die Bewegungen der brasilianischen Valuta und der Kaffeepreise in London und New-York seit Ende 1885 bis Herbst 1887.

	Brasil. Valuta d = pence	London Kaffeepreis sh. p. Ztr.		New-York cents p. l.
	Werth von 1 Milreis Papier	Plantat Ceylon fine ordinaire	Rio good ordinaire	Rio good ordinaire
30. Dec. 1885	18 d.	59	36/6	8¼
9. Juni 1886	21¾ „	60	41	9¼
20. Sept. 1886	22 7/16 „	75	50/6	11
30. Dez. 1886	22¼ „	79	62	14¼
31. März 1887	21 11/16 „	83	67	15¾
30. Juni 1887	22 „	90	77	17
22. Sept. 1887	22½ „	95	86	19¾

Ein Milreis Gold ist gleich 27 Pence, ein Steigen der Valuta von 18 auf 22½ Pence ist gleichbedeutend mit einem Sinken des Goldagios von 50 pCt. auf 20 pCt. Man muß sich bei Betrachtung dieser Verhältnisse klar machen, daß je höher der Export eines auswärts verschuldeten Landes bezahlt wird und je größer derselbe ist, desto leichter wird es sein, durch den Wechselverkehr die Zinsen der Staatsschuld zu decken. Macht z. B. ein Land, wie Brasilien, gute Kaffee-Ernten bei gleichzeitig hohen Preisen, so ist der Werth der im Umlauf befindlichen Wechsel auf London ein bedeutender, sie sind leichter und billiger mit brasilianischem Papiergeld zu einreichen, daher das Steigen des letzteren und das Sinken des Goldagios. Die Stellung eines auswärts verschuldeten Landes ist also zu vergleichen mit derjenigen eines verschuldeten Grundbesitzers, dessen Kredit steigt bei einer guten Ernte und hohen Preisen.

An der Hand dieses Beispiels ist es verhältnißmäßig einfach, die russische Valuta richtig zu beurtheilen; in wirthschaftlicher Beziehung ergiebt sich nach Analogieen der Vergangenheit und Gegenwart die Prognose der Zukunft. Weit entfernt, die Bedeutung des russisch-türkischen Krieges und die ungeheure Verschuldung des Landes zu unterschätzen, können wir diesen Verhältnissen doch nicht die landläufige Bedeutung beimessen; man vergißt dabei die ungeheuere Entwickelung der wirthschaftlichen Hülfsquellen des Landes in den letzten 20 Jahren, welche sich in der Steigerung der Produktion und des Exports äußerte.

Demgemäß halten wir die Wiederherstellung der russischen Valuta für ein leichtes, sobald die Währungsfrage im bimetallistischen Sinne gelöst ist, und dieser Lösung reiht uns die wirthschaftliche Noth rapide entgegen.

Wenn also der Handelsvertrag jetzt unvermeidlich ist, so ist es im Interesse der Landwirthschaft durchaus nothwendig, in diesen die Bestimmung aufzunehmen, daß bei etwaiger Valuta-Regulirung in Rußland der Rubelwerth nicht unter 3,22 M deutscher Währung festgesetzt wird.

H. v. Sydow-Debberphuhl.

Die Einweihung der Gethsemane-Kirche.

⊙ **Berlin**, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) „Gethsemane Reminiscere" ist die Gethsemane-Kirche in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin durch den General-Superintendenten D. Braun geweiht werden. Dem „hohen Norden" der Reichshauptstadt gab diese Kirchenweihe die willkommene Gelegenheit, dem Kaiserlichen Paare durch zahlreiche Ehrenpforten und Flaggen, durch Spalier bildende Vereinsfahnen und durch die zahlreiche Theilnahme der Gemeinde seinen und herzlichen Gruß zu entbieten. Schon in der Kaiser-Wilhelmstraße, unweit der glänzenden Brücke, hatte einige Häuser schmuck, und nach dem Gethsemaneplatz zu reihte sich die Mannichfaltigkeit und Reichhaltigkeit des Festschmuckes. Vom Schönhauser Thor an, die ganze Schönhauser Allee in der Zeilenbau-Straße, dann über die hier zur Gethsemane-Kirche waren in ununterbrochener Kette die Häuser mit deutschen und preußischen Fahnen und Bannern, mit Immergrünketten Teppichen und allerlei Dekorationsstücken unglaublich und wunderlich geschmückt. Am Eingang der Straße bei Schönhauser Allee hatte der Bäckermeister Wolf ein riesenhaftes Brot, das Wahrzeichen seines Berufes, wie es für den vorwaltenden Gottesdienst das einzig Gebotene ist.

Auf 10 Uhr war der Beginn des Festes angesetzt, um 9 Uhr erschienen die Vereine, die mit ihren Fahnen vielfach vertreten waren, und Gemeindemitglieder. Die Musikkapelle des 1. Garde-Regiments zu Fuß hatte sich in der Mitte der Kirchen-Straße aufgestellt und spielte Choräle und kirchliche Gesangsweisen, um die Gemeinde zu versammeln und mit Kirchenliedern und Gesängen zu erfreuen. Gegen 10 Uhr wurde das Gotteshaus geöffnet, und die Gemeinde strömte dann dasselbe Stück an und nahm nach vorher dem Kantor erteilten Vorschriften, in Fahrten in Pfarrgemeinderäte Ehrenämter bekleidet und um 10½ Uhr war das Gotteshaus gefüllt. Zahlreiche aus der Nähe und Ferne kommende Gäste waren von Berlin, Potsdam, Spandau, Charlottenburg, Rixdorf, Cöln a. d. Spree, Stralau, Stralauer Fischerdorf, Treptow, Lichtenberg, Friedrichsfelde, Pankow, Weißensee, Hermsdorf, Reinickendorf, Tegel, Wedding, Moabit, Charlottenburg, Grunewald, Dahlem, Zehlendorf, Steglitz, Lichterfelde, Friedenau, Schöneberg, Tempelhof, Mariendorf, Rixdorf, Britz, Buckow, Rudow, Gropiusstadt, Neukölln, Britz, Rixdorf, Tempelhof, Schöneberg, Friedenau, Lichterfelde, Steglitz, Zehlendorf, Dahlem, Grunewald, Charlottenburg, Moabit, Wedding, Tegel, Reinickendorf, Hermsdorf, Weißensee, Pankow, Lichtenberg, Friedrichsfelde, Treptow, Stralau, Stralauer Fischerdorf, Britz, Rixdorf, Rudow, Buckow, Gropiusstadt, Neukölln, Britz, Rixdorf, Tempelhof, Mariendorf, Rixdorf, Britz, Buckow, Rud